

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 18 (1993)
Heft: 3

Rubrik: Basel-Land

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BASEL-LAND

AUCH FAHRENDE STEHEN ZUWEILEN
STILL
MEHR KOMFORT AUF DEM STANDPLATZ
DER FAHRENDEN AN DER HAUENSTEIN-
STRASSE

erschieden in der Basellandschaftlichen
Zeitung

Der Kanton will auf dem Standplatz (Durchgangsplatz Red. Scharotl) für Fahrende zwischen Diepflingen und Rümlingen an der Hauensteinstrasse einen Sanitär-Container einrichten. Für diese und andere Massnahmen sind 100'000 Franken budgetiert. Wittinsburg ist mit den Plänen einverstanden.

WITTINSBURG/LIESTAL. Die Wirtsleute im unteren Homburgertal haben Erfahrung. Sie unterscheiden haarscharf zwischen Jenischen und Zigeunern. Dies freilich, ohne die beiden Gruppen der Fahrenden korrekt zu benennen. Sie differenzieren die Fahrenden ausschliesslich nach weissen und schwarzen Autonummern.

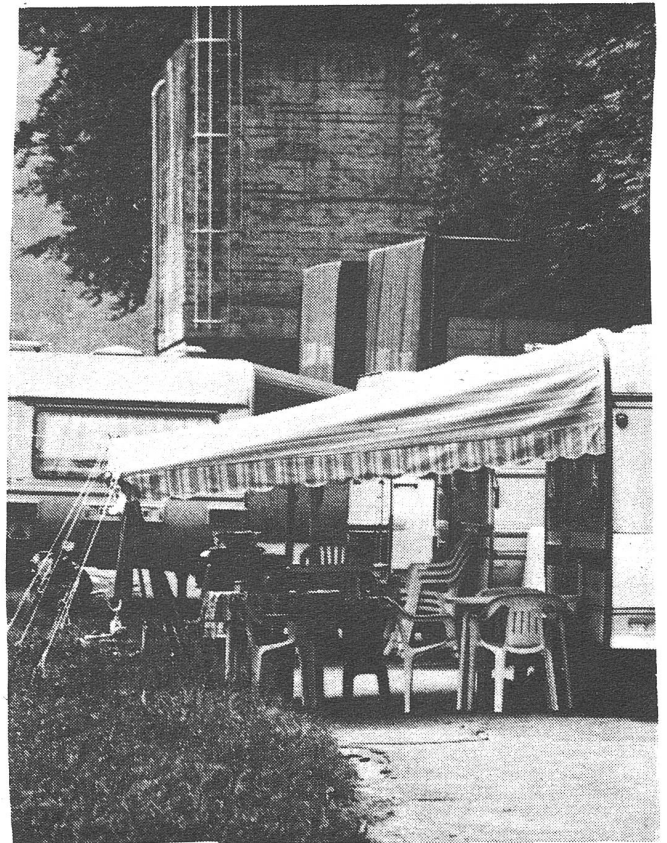
Gegen die Jenischen (das sind die mit den weissen Nummern) sei eigentlich nicht viel einzuwenden, erklärt eine Wirtsfrau. Das seien recht ordentliche und saubere Leute. (...)

INSTALLATIONEN

Der Kanton will jetzt den Standplatz der Fahrenden an der Hauensteinstrasse zwischen Diepflingen und Rümlingen etwas wohnlicher gestalten, der Platz werde nicht etwa zum bleiben eingerichtet, erklärt Thomas Gentsch von der Baudirektion. Er soll Durchgangsplatz bleiben. Die vorgesehen Installationen, vor allem ein Toiletten-Container, werden möglichst einfach gestaltet. Die Kosten sollten, so Gentsch, 100'000 Franken nicht übersteigen.

ZWEI SEELEN IN DER BRUST

Als Gemeindepräsident habe er zwei Seelen in der Brust, sagt Werner Mangold aus Wittinsburg. Auf der einen Seite möchte er die Fahrenden "nach ihrer Façon" leben lassen. Auf der an-



Der Durchgangsplatz an der Hauensteinstrasse zwischen Diepflingen und Rümlingen soll für die Fahrenden etwas komfortabler gestaltet werden. Ist der Ort nicht belegt, dient er als Park- oder Ausstellplatz. Das Gebiet gehört dem Kanton, liegt aber auf Wittinsburger Boden.

dern Seite gelte es aufzupassen, dass der Gemeinde nicht eines Tages Kosten aufgehalst würden. Wenn ein Fahrender sich länger als vier Wochen auf dem Standplatz aufhalte gelte er in der Gemeinde angemeldet.

Am liebsten wäre ihm, der Platz würde mit einer Schranke geschlossen, sagt Mangold. Die Fahrenden müssten sich dann bei der Polizei melden, um den Schlüssel zu holen. So wäre eine gewisse Kontrolle gewährleistet. Doch Baudirektor Eduard Belser, dem er den Vorschlag unterbreitet habe, wollte davon nichts wissen. Und die Polizei reisse sich wahrscheinlich auch nicht um den Job, meint Mangold.